

Dossier – Bauen

Öko-Apartmenthaus mit Dreh

Der letzte Schrei der Hochhausarchitektur ist ein sich selbst mit Energie versorgender Tower, der sich noch dazu stockwerkweise um die eigene Achse dreht. Das Gebäude ist bald in Dubai zu bewundern.

Große Aufmerksamkeit haben kürzlich die Pläne des italienischen Architekten David Fisher in Dubai erregt. Der Architekturvisionär will in dem arabischen Emirat sein neues Konzept eines in energetischer Hinsicht relativ autarken Wolkenkratzers, der sich noch dazu um seine eigene Achse dreht, umsetzen.

Was nach Science-Fiction klingt, dürfte sich im architek-

tonisch visionären Dubai durchaus verwirklichen lassen. Der Turm, der auf eine Höhe von 313 Metern und 68 Stockwerken angelegt ist, soll nämlich in seiner Herstellung andere Wege gehen als die üblichen Bauweisen.

Das Konzept sieht vor, einen Hochhauskern aus Beton und Stahlbeton in die Höhe zu ziehen, auf den dann in einer Fabrik in Dubai vorgefertigte Elemente einfach angebracht werden. Das spare Zeit und Auf-

wand an der Baustelle, meint Fisher, und beschleunige auch die Fertigstellung.

Zehn Prozent Mehrkosten

Jedes einzelne Stockwerk besteht aus zwölf vorgefertigten Modulen, die an der Baustelle am tragenden Kern verankert werden. Windturbinen zwischen den einzelnen Geschoßen und Sonnenkollektoren auf jedem Stockwerk sollen den Energiebedarf decken und sogar noch die Nachbarschaft versorgen. „Es werden weltweit die ersten Hochhäuser sein, die ihren Strom völlig autark produzieren“, sagt Fisher.

Nach Angaben seines Architekturbüros mit Sitz im italienischen Florenz soll der Bau des Rotating Towers 350 Mio. US-Dollar (246,5 Mio. Euro) kos-

ten. Die Planer wollen es schaffen, nur zehn Prozent mehr Geld aufzuwenden als für herkömmliche Wolkenkratzer, und das soll durch den sparsamen Energieverbrauch für die Bewohner wieder kompensiert werden.

Dubai ist für Fisher so etwas wie ein Experimentierfeld. Die Metropole in der Wüste, die für alle Superlative zu haben ist, kann sich durchaus noch einen derart spektakulären Turm leisten. Schließlich fließen die Öleinnahmen in Strömen, und die Vermarktung der in jeder Hinsicht heißen Stadt braucht neue Sehenswürdigkeiten, nachdem man sich am luxuriösesten Hotel der Welt, dem Burj Al Arab, dem höchsten Wolkenkratzer der Welt, dem Burj Dubai, und der größten Skihalle der Welt, Skidubai, schon sattgesehen hat.

Steht der Turm in Dubai, so will Fisher sein Konzept auch auf Moskau, New York und Tokio ausdehnen. Das setzt natürlich voraus, dass der Tower nicht nur seine vollmundigen Versprechungen erfüllt, sondern auch tatsächlich von Menschen bewohnt wird. Denn erstens ist der Quadratmeter mit bis zu 10.000 US-Dollar dort nicht wirklich billig, zweitens ist es nicht jedermanns Sache, in luftiger Höhe in einem rotierenden Apartment zu wohnen. Zwar kann man die Drehung selbst beeinflussen und auch nach Belieben stoppen, doch ist der ständige Drehwurm des gesamten Gebäudes nicht unbe-

dingt ein Ruhekitzen für den leichten Schläfer.

Wer im Rotating Tower ein Penthouse kauft, kann sogar sein Auto mittels eines eigenen Aufzugs mit hinaufnehmen und vor der Tür parken. Wenn allerdings alle Penthouse-Bewohner mit dieser Parkordnung morgens zur Arbeit fahren wollen, könnte es am Autoaufzug zu einem Stau kommen, meinen Kritiker.

Mehr Strom als Verbrauch

Fisher vermarktet seinen drehenden Turm als „ersten Öko-Wolkenkratzer der Welt“. Der mit Windturbinen und Fotovoltaikzellen ausgestattete Turm soll 20 Prozent mehr Strom erzeugen als er verbraucht, so die Ankündigung. Nicht nur die Eigenversorgung des Turms soll mit den Windturbinen zwischen den Stockwerken gesichert werden, der Überschuss an Energie soll auch noch für kommunale Einrichtungen wie Straßenbeleuchtung oder Ähnliches reichen.

Die Fertigstellung des rotierenden Turms ist im Jahr 2010 vorgesehen, bis dahin wird sich zeigen, wie viele Käufer Fisher für sein Drehwurm-Experiment findet. Immerhin hat er die Regierung von Dubai hinter sich, die bei der Vorstellung des Projekts einmal mehr betont hat, in Zukunft mehr auf derartige visionäre Umweltkonzepte setzen zu wollen. Man darf gespannt sein.

Arno Maierbrugger

economy
Das unabhängige Themenmagazin Österreichs



Drehwurm in Dubai: Das neue Hochhaus des Architekten David Fisher sieht rotierende Öko-Wohnungen vor. Foto: Dynamic Architecture